



# Ausland.

## Der französische Ministerpräsident über Frankreichs auswärtige Politik.

Die meisten Generäle Frankreichs, die am Montag ihre Session beginnen, haben zum Zeichen der Trauer für den Kammerpräsidenten Brisson die Sitzung aufgehoben. Ministerpräsident **Wincard**, Präsident des Generalrats des Meuse-Departements, erklärte in einer Rede außerhalb der Sitzung, seine Regierung lege in der auswärtigen Politik keine Gewicht darauf, daß niemand in Europa im Unklaren sein könnte über die friedlichen Absichten Frankreichs und den Willen, die Interessen und die Würde Frankreichs zu verteidigen, sowie über den festen Entschluß, das Bündnis mit Rußland und die Entente cordiale mit England aufrechtzuerhalten und zu pflegen. Eine Nation, die aufrichtig den Frieden wünsche und vor sich selbst Achtung habe, müsse vor allem stark sein, denn Schwäche biete herausfordernden ergeizigen Völkern und Greislichen Unternehmungen eine leichte Beute dar. Die Regierung betrachte es daher als ihre heilige Pflicht, die Streitmacht Frankreichs zu hande und zur See zu erhalten und zu entwickeln.

## Die kritische Lage in China.

Die „Times“ aus Hankin: Hankin ist jetzt vollständig ruhig. Es herrscht strenges Stillsitzen. Bei der Unterwerfung der Meuterei vom Donnerstag sind 200 bis 300 Leute getötet worden. Mehrere Minister lehnen die ihnen angebotenen Posten ab. Die revolutionären Mitglieder der Regierung zeigen wenig Neigung, sich nach Peking zu begeben. An der Peking-Bahn stehen gegenwärtig 20 000 Mann, 30 000 Mann in Hankin, abgesehen von den Truppen im Jangse-Tale, und 18 000 Mann in Shanghai. Die Lage gilt allgemein als außerordentlich unbefriedigend, und ihre schließliche Lösung ist nicht wahrscheinlich. Eine Haupt Schwierigkeit liegt in der Unmöglichkeit, die Truppen des Südens anders als auf der Eisenbahn in Bewegung zu setzen, da es an sonstigen Transportmitteln fehlt.

## Taft oder Roosevelt?

Nach einer Meldung aus Philadelphia hat in den Primärwahlen von Pennsylvania Roosevelt einen entscheidenden Sieg über den Präsidenten Taft errungen. Er gewann die Nominierung über 50 von den 64 Delegierten zum Nationalkonvent und außerdem die Kontrolle über den Staatskonvent. Die demokratischen Delegierten sind fast vollständig Anhänger Wilsons.

## Die Union und Mexiko.

Die Regierung in Washington teilte den Vereinigten Staaten von Mexiko mit, daß sie die mexikanische Regierung und das mexikanische Volk für jede böswillige oder rechtswidrige Handlung, durch die Leben, Eigentum oder Interessen von Amerikanern vernichtet, geschädigt oder in Gefahr gebracht würden, haftbar mache. Eine ähnliche Note wurde an den Führer der Aufständigen, General Dregan, geschickt.

Ein Häufchen aus New York einlaufendes Telegramm teilte: Die amerikanische Note an die Vereinigten Staaten von Mexiko, die ich ärgerte, die je an Mexiko gerichtet wurde, hebt hervor, daß die Fortdauer gewalttätiger Handlungen zu Schwierigkeiten führen würde, die alle wehrhaften mexikanischen Patrioten ebenso zu vermeiden wünschen müßten wie Amerika.

## Die Luftschiffahrt.

### Schwerer Abflug.

In Johannesburg bei Berlin ereignete sich am Sonntag ein schwerer Abflug. Der Pilot Karl Müller war mit dem Luftschiff-Eindecker gestartet und kam auch glatt vom Boden weg. In ca. 10 Meter Höhe ließ er den Apparat sehr steil bis auf ca. 20 Meter hochsteigen. Da sollte eine feilliche Welle den Eindecker und Piloten ins Schwanken werfen, vermehrte die Unstetigkeit nicht mehr herzustellen und stürzte ab. Wenige Meter über dem Boden fing sich der Eindecker selbst ab, wodurch der Fall gebremst wurde. Das Flugzeug überduldete jedoch und zerfiel fast vollständig. Müller, der außer leichteren Verletzungen am Bein und Brust erlitten hatte, wurde ins Brücker Krankenhaus übergeführt.

### Schredensfahrt eines Schweizer Ballons.

Der Ballon „Gothard“ des Ochsenerischen Vereins für Luftschiffahrt, der unter Führung des Zeunants Santchi am Sonntag vormittag in Schlieren bei Zürich aufsteigen wollte, verlor die Gondel (Anton Baubi) zu Landen, wobei der Passagier Wehli aus dem Korbe fiel. Der Ballon machte darauf einen Sprung von mehreren 100 Metern, wobei Santchi und ein weiterer Passagier Neppi ebenfalls aus dem Korbe herausschickelt wurden. Beide erlitten erhebliche Verletzungen. Mit dem dritten Passagier, Jenny am Bord, der zum ersten Male ein Ballonfahrt machte, erhob sich der Ballon, der zugleich um 12 Sandfäcke erleichtert worden war, rasch zu gewaltiger Höhe, indem er zugleich den Kurs nach Süden einhielt. Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags wurde er über dem Genfer See gestrichelt und später in Genf. Er flog in großer Höhe in der Richtung nach der Höhe weiter. Über den zuerst herausschickelten Passagier fehlen noch weitere Nachrichten. Der Ballon „Gothard“ war jüngst bei Niedrigung in Augsburg einer Reparatur unterzogen worden. — Bei Reaktionsstößen wird uns noch aus Bern, 15. April, gedruckt: Der „Gothard“, der gestern nach dem missglückten Landungsversuch bei Genf, bei dem der Führer und zwei Passagiere aus dem Ballon stürzten, mit dem dritten Mitreisenden Jenny über den Genfer See weiterflog, ist bei Anrech gelandet. Jenny hat die Gefahr wohl behalten überstanden; die Herausgefallenen sind in Zürich eingetroffen.

## Aus Nah und Fern.

### Aufruf zur Unterstützung bedürftiger Veteranen.

Unter dem Vorsitz des Generals der Kavallerie v. Bissing hat sich ein Reichsverband zur Unterstützung bedürftiger Veteranen und deren Angehörigen gebildet. — Wie wir hören leben allein aus den Kriegen, einschließlich des von 1870/71, durch die das Deutsche Reich geschlagen worden ist, noch 458 000 Veteranen, von denen ungefähr zwei Fünftel aus öffentlichen Mitteln vor großer Not befreit werden. Der Verband wendet sich mit einem besonderen Aufruf an das deutsche Volk und hat dem deutschen Kaiser von der Errichtung des Verbandes Meldung erstattet.

## Zu der Unglücksfahrt der „Titanic“

melbet man weiter aus New-York: Die „Titanic“ war am letzten Mittwoch von Southampton nach New-York abgegangen. Nach einem Telegramm vom Cap Race teilten die „Titanic“, „Virginian“ und „Olympic“ funktentelegraphische Auforderungen, der „Titanic“ Hilfe zu leisten. Die „Titanic“ befolgte die Aufforderung nachzukommen. Die „Virginian“ befand sich um Mitternacht 170 Meilen westlich der „Titanic“ und hoffte, sie um 10 Uhr morgens zu erreichen. Die „Titanic“ war 200 Meilen entfernt. Die letzten Signale von der „Titanic“ erreichte die „Virginian“ um 12 Uhr 37 Minuten morgens; sie waren verjämmt und brachen plötzlich ab. Auch die hier eingetroffenen Dampfer „Germania“ und „Niagara“ waren Eisfeldern begegnet. Die „Germania“ hatte sich unter großer Gefahr ihren Weg bahnen müssen und die „Niagara“ hatte zwei Höder an Boden bekommen, und einige Platten waren eingedrückt. Das Eis war auf der Westroute nahe den Grandbanks angetroffen worden.

Später einlaufende Telegramme besagen: Nach Mitteilungen aus New-York erklärt die White Star Line, daß die „Virginian“ der „Titanic“ Hilfe leistete und daß für das Leben der Passagiere keine Gefahr bestehe. — Wie die Londoner Blätter aus New-York bestätigen, meldet ein in Halifax eingetroffenes Funktentelegramm, daß alle Passagiere der „Titanic“ gerettet sind. — Auch ein Funktentelegramm nach Montreal meldet: Alle Passagiere der „Titanic“ sind in Sicherheit. Der Dampfer „Virginian“ nahm die „Titanic“ ins Schlepptau. Ein Teil der Passagiere wurde auf dem Dampfer „Carpathia“ gebracht. — Dem Meuterei-Bureau wird aus New-York bestätigt, daß alle Passagiere der „Titanic“ um 1/2 Uhr gestern früh verlassen haben. — Aus Montreal wird gemeldet, daß die „Titanic“ sich langsam mit eigener Maschinenkraft Halifax nähert. Eine spätere Meldung besagt, daß zwei Schiffe der „Titanic“ beistehen und alle Passagiere übernehmen haben. — Der „Star“ meldet sodann aus Halifax, daß die „Titanic“ noch flott sei und langsam nach Halifax fahre.

Bei Reaktionsstößen laufen noch folgende Telegramme ein: Halifax, 15. April. Die hiesige Marinebehörde hat nachmittags 4 Uhr die drähtlose Nachricht erhalten, die „Titanic“ drohe zu sinken; die „Titanic“ feldspendenden Dampfer verließen, sie in seichtes Wasser der Cape Race zu bringen.

Berlin, 16. April. Die White Star Line gibt nunmehr an, daß von den 2200 Passagieren und Mannschaften der gesunkenen „Titanic“ wahrscheinlich nur 675 gerettet sind und zwar meistens Frauen und Kinder.

## Häufige Verlobung.

In Wien fand gestern, Montag, abend im Palais des Erzherzogs Friedrich die Verlobung der Prinzessin Jassela von Czern, Schwester des Herzogs von Croyn, mit dem Prinzen Franz von Bayern, dem dritten Sohn des Prinzen Ludwig von Bayern und der Prinzessin Maria Theresia, geborenen Erzherzogin von Oesterreich, statt.

Major Graf zu Kanqu pünktlich vom Schlage getroffen. Wie die Aukder Anzeigen melden, wurde gestern bei einem dienstlichen Lebnungsdritt des Offizierskorps des Regiments Kürber der Major Graf zu Kanqu in der Nähe von Segberg vom Schlage getroffen und verlor. Der auf mehrere Tage vorgesehene Lebnungsdritt wurde sofort abgebrochen. Graf zu Kanqu gehörte dem Regiment seit 14 Jahren an.

2 1/2 Millionen für die Jahrbuchverfertiger in Breslau. Die Stadterwerbsverwaltung in Breslau bewilligte 2 1/2 Millionen Mark für die Jahrbuchverfertiger der Vertriebsstränge in Breslau.

Ein großes Licht auf die Disziplin in der französischen Kriegsmarine wirkt wieder einmal folgender Vorfall, der aus Vret gemeldet wird: Unter der Mannschaft des Panzerkreuzschiffes „Saint-Antoine“ brach Freitag während der Arbeit eine offene Meuterei aus. Eine Anzahl der Besatzung verweigerte dem Kommandanten den Gehorsam und legte die Wehr nieder mit der Begründung, daß die ihnen zugewiesene Arbeitszeit zu anstrengend wäre. Die Meuterei richtete sich hauptsächlich gegen den zweiten Offizier des Schiffes, den Fregattenkapitän Wolf, der wegen seiner Strenge bei der Mannschaft bekannt ist. Um Ausschreitungen der Meuterei zu vermeiden, ließ sich der Kommandant des Panzers, Fouy, genötigen, vorerst nachzugeben und die Einstellung der Arbeit anzuordnen. Er ersuchte jedoch sofort dem Marineminister Dr. Joffre Bericht. Die Schuldigen sehen einer strengen Bestrafung entgegen.

Starke Erderstüttung in Oberösterreich. In ganz Oberösterreich wurde am Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr eine ziemlich starke Erderstüttung wahrgenommen, bei der die Gegenstände in den Zimmern ins Schwanken gerieten.

Falsch 20 Kronen-Roten in Wien. Die Polizeidirektion in Wien gibt bekannt, daß in der letzten Zeit Fälschungen von 20 Kronen-Roten in Umlauf gesetzt wurden. Die Höhe der im Verkehr befindlichen Fälschungen ist bis jetzt noch nicht genau festgestellt. Die Polizeidirektion hat einen Preis von 20 000 Kronen auf die Ergreifung der Fälschungsgefäher ausgesetzt. Die Fälschungen sehen den echten 20 Kronen-Roten äußerlich ähnlich. Sie unterscheiden sich von diesen nur durch eine etwas kleinere Größe und durch eine ganz keine Abweichung im Papier. Sie es heißt, sollen sich bereits hunderttausende von diesen falschen Noten in Umlauf befinden.

## Öffentliche Stadtverordnetenitzung.

Halle a. E., 15. April 1912. Vorsitzender: Stadtdirektor Geheimrat Dr. Schmidt-Simpfer.

Dieser teil zunächst mit, daß die Amtsdauer des unbesetzten Stadtratsrats am 9. September abläuft. Die Vorbereitung der Neuwahl wird dem Wahlausschuß übertragen. Eine Eingabe des Stadtabgeordneten auf Erhöhung der fälligen Beistelle ist in Uebereinstimmung mit der Theatereputation vom Magistrat in ablehnendem Sinne behandelt worden. Die Verammlung beschließt Ueberweisung an den Theatereputation.

Ansicht der Zufahrtstraße nach der Steinmühlendücke. Die Verhandlungen mit der Firma Gebr. Jensch über die Auffüllung ihres Geländes an Airdior sind jetzt geblieben, daß die Herstellung der Straße vom Airdior nach der Steinmühlendücke in stufenförmiger Breite erfolgen kann. Nach den Anträgen belaufen sich die Kosten für die Herstellung der Entwässerungsanlage auf 5000 Mark, diejenigen für die Regelung und Pflasterung der Straße auf 23 000 Mark. Die Stadterwerbsverwaltung stimmt der Ausführung der Arbeiten nebst Kostenschätzungen zu. Die Kosten werden von den Anliegern wieder eingezogen und an die fraglichen Anlieger zurückgeliefert. Der ganze Straßenteil von der Straße „Am Airdior“ ab bis zur Steinmühlendücke gilt als Einheit für die Bestimmung und Verteilung der Anlagenkosten. — Berichterstatter: Stadtd. Schmidt.

Budapest am 11. April unternehmene Angriff, der folglich von italienischen Asearis und Schiffartillerie zurückgeworfen wurde und der Kampf vom 13. April, in dem die Asearis mit Genietruppen, Matrosen und Soldaten durch einen glänzenden Angriff gegen die Gruppen von Arabern, die die Arbeiten und die Verfertigung des Forts zu führen suchten, die Feinde unter schweren Verlusten an Mannschaften und Waffen zurückgetrieben haben.

General Carioni telegraphiert von Macabee unter dem 14. April Einzelheiten über den Angriff von Asearis und anderen Abteilungen, um sich von den Arabern zu befreien, welche die Ausschiffung von Material und die Errichtung einer Operationsbasis fürten.

Nachdem das Fort Budapeste durch den Ueberfall einer Kompanie Asearis besetzt worden war, unteilbar der Feind ein kleines Fort, um die Veranzugung durch die Budapester Asearis Carioni bemalte die durch den Christen und verurteilte Zustände und fandte ein Bataillon Asearis auf die andere Seite der Stadt. Das Bataillon überfiel den feindlichen Saufen, welcher ungefähr tausend Mann stark war und teils den regulären türkischen Truppen angehörte. Die Operation gelang und der Feind wurde zurückgeworfen. Er wurde bis hinter seine Schanzgräben und Dünkel verjagt und ließ die Toten und Verwundeten zurück. In diesen Vorgängen beteiligten sich eine Kompanie Asearis sowie Abteilungen von Geniesoldaten und Matrosen. Die Italiener hatten neun Verwundete, einer ist gestorben. Die Ausschiffung des Kriegsmaterials und der Lebensmittel wurde trotz des Widerstandes der Asearis, die das Meer zu offenem Stille, wie in der Nacht dicke, fortgesetzt. Die Besetzung Budapestes schreitet fort.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser auf Korfu. Seine Majestät der Kaiser hörte am Montag vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Knudsen und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller.

Der Kaiser in Strahburg und Metz. Der Kaiser wird nach den bisherigen Dispositionen am 13. und 14. Mai in Strahburg und am 15. Mai in Metz verweilen.

Eine böswillige Erfindung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach Angaben eines italienischen Matrosen soll der Kaiser in Venedig einer italienischen Persönlichkeit gegenüber geäußert haben: „Wenn ich ein intelligentes und patriotisches Volk wie das italienische hätte, würde ich die Hälfte Europas erobern.“ — Da die Nachricht bedauerlicherweise auch in die deutsche Presse übergegangen ist, sind wir ermüdet worden, festzustellen, daß es sich lediglich um eine böswillige Erfindung handelt.

Deutschland und die Chinesen. Gegenüber den Klagen über ungenügenden militärischen Schutz der deutschen Interessen in China schreibt ein Berliner Telegramm der „Allgemeinen Zeitung“:

„Überall, wo deutsche Kolonien in China bestehen, ist auch für ausreichenden militärischen Schutz gesorgt. Außer den auf die verschiedenen Plätze verteilten Truppen sind die kleinen Kreuzer und Ramonetten bereit, dort einzugreifen, wo Deutsche gefährdet sind. Für die Küsten sind auch noch Truppen der Besatzung von Tjingtau zur Verfügung. Doch Deutschland nicht mit einer so starken Truppenmacht auftreten kann wie etwa Rußland und Japan, ist in der geographischen Lage begründet. Aber die Tatsache, daß abgesehen von einem traurigen Fall in Tientsin, im bisherigen Verlauf der ganzen Wintern kein deutsches Leben verloren gegangen ist, kann als Beweis dafür gelten, daß die getroffenen Schutzmaßnahmen der Lage vollkommen entsprechen. Aber schon mit Rücksicht auf die finanzielle Seite der Sache hat man sich nicht entschließen können, noch größere Truppenkontingente vorzuschicken.“

Bayern und das Feindvergehen. Die Münchener Korrespondenz Hofmann meldet: „In der Presse werden verschiedene Gerüchte über angebliche tiefe Verimmungen zwischen der Reichsleitung und der bayerischen Regierung verbreitet. Derartige Gerüchte überleben den Umstand, daß es sich bezüglich der bayerischen sogenannten Feindvergehen lediglich um eine veraltete Nachrichtenmeldung des Bundesratsbeschlusses vom 5. Juli 1872 handelt, zu der die bayerische Regierung im Rahmen der ihr zustehenden Vollzugsbefugnis eine Entschuldigungsverordnung erlassen hat, die sich mit der in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten Auffassung der preussischen Kultusverwaltung nicht deckt. Mit dem in Frage stehenden Begriff der „Erbschaftslosigkeit“ und dessen Interpretation ist die Reichsleitung noch nicht befaßt gewesen, so daß von einer Verdröhnlichkeit der Rechtsauffassung zwischen ihr und der bayerischen Regierung nicht die Rede sein kann. Mit dieser Feststellung entfallen alle weiteren Kombinationen.“

Vom Aldeutschen Verbande. Im Hansenhause zu Hannover fand am Sonntag die Sitzung des Gesamtkonventes des Aldeutschen Verbandes statt. Die Verhandlung des ersten Vorsitzenden, Reichsanwalt Eich, Mainz, statt, zu der Vertreter aus allen Teilen des Vaterlandes in größter Zahl erschienen waren. Den ersten Vortrag hielt Herr Generalmajor v. eim Berlin über die Seereschlacht, den zweiten Herr Admiral v. eim über die Flottenverträge. Der Vorsitzende leitete eine Entschuldigungsverordnung, die einstimmige Annahme fand. Die Entschuldigungsverordnung lautet:

Der Vorstand des Aldeutschen Verbandes hält auf Grund eingehender sachlicher fachmännischer Darlegungen die angelegentlichsten Bedenken für unzureichend. Die Seereschlacht ist empfindliche Wunden organisatorischer Art offen und nicht genügend die verhängende Volkstakt aus, um dem Deutschen Reich zu Lande unbedingt militärisch die erste Stelle zu sichern, wie das früher unbetritten der Fall war. Im Zusammenhange hiermit ist auch unsere politische Machtstellung in Europa gefährdet. In der Abrede zum Flottenverträge begründet der Vorstand die Schaffung des dritten alldeutschen Flottenvertrages und die Vermeidung der Vermeidung der Aufklärungsflotte der Seereschlacht, besonders der Panzerkreuzer, die Vermeidung und Organisation der Unterseeboote, sowie die Entwicklung des Flugwesens. Dagegen beklagt der Vorstand, daß infolge der Abnahme von den Flottenverträgen im Bau von Kreuzerflottenflotten, die Flotten der Deutschen Flotte zu Fall, um jedoch wie möglich gegen Ueberfall und Vermeidung zur See zu schützen. Der Vorstand des Aldeutschen Verbandes hält es deshalb für seine vaterländische Pflicht, auf die öffentliche Meinung einzuwirken, damit eine Erweiterung der Flottenverträge aus dem Vollen heraus verhandelt wird. Finanzielle oder parlamentarische Hindernisse dürfen die Regierung nicht verhindern, solchen Verlangen nachzukommen, denn das deutsche Volk wird ohne Zweifel bereit sein, bei dem Ernste der Weltlage entsprechende Aufwendungen für die Größe und Sicherheit des Vaterlandes zu machen.

Ein kritischer Artikel über die Aufträge der Siedlungspolitik in unseren Kolonien“ von Seminaroberlehrer Dr. P. Strauß-Weisig. Schließlich sprach Herr Regierungsrat a. D. v. Gänus, Berlin über das Thema: Die deutsch-englische Haltung der belgischen Politik während der deutsch-englisch-französischen Krise im vergangenen Jahre.



Main table containing financial data, stock prices, and company names. Columns include various stock symbols and their corresponding values.

Vertical text on the left side of the page, likely containing market news or commentary.

Vertical text on the right side of the page, likely containing market news or commentary.